

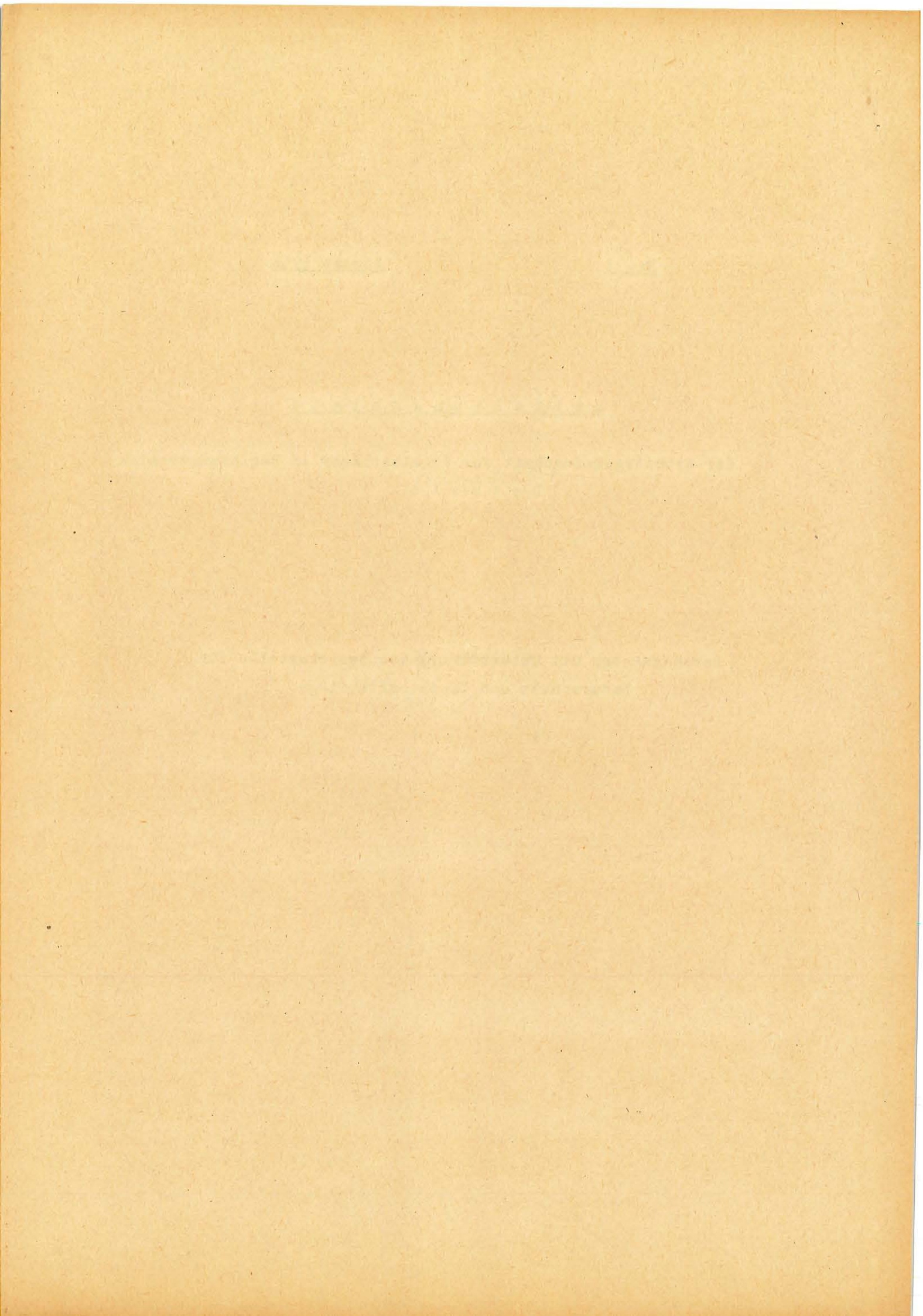
Nr. 3

August 1956

M i t t e i l u n g s b l a t t

der Arbeitsgemeinschaft der Vogelberinger im Regierungsbezirk
D e t m o l d

Herausgegeben mit Unterstützung der Bezirksstelle für
Naturschutz und Landschaftspflege



Im Mitteilungsblatt Nr. 3 haben, wie nicht anders zu erwarten war, besonders die Auswirkungen des großen Kälteeinbruches im Ausgang des Winters 1955/56 ihren Niederschlag gefunden. Diese Liste ungewöhnlicher Beobachtungen kann gewiß noch ergänzt werden. Weitere Meldungen sind daher erwünscht und sollen im nächsten Mitteilungsblatt berücksichtigt werden.

Wer hat eigene Beobachtungen zum Eichelhäherzug im Herbst 1955 und besonders über einen eventuellen Rückflug im Frühjahr 1956 notiert?

Wo sind in diesem Sommer Kreuzschnäbel beobachtet worden?

Die Türkentaube tritt in unserem Bezirk immer häufiger auf. Bitte melden Sie künftig nur noch nachgewiesene Brutvorkommen.

Alle Beringer, die besonders an Fragen des Vogelfanges interessiert sind, werden gebeten, sich mit Klaus Güth, Gütersloh, Wilhelmstraße 17, wegen eines Erfahrungs- und Gedankenaustausches in Verbindung zu setzen.

Für alle Einsendungen, auch solche, die aus irgendeinem Grunde nicht veröffentlicht werden konnten, herzlichen Dank.

Und zum Schluß wieder die Bitte um weitere Mitarbeit.

R. Weimann

An Spenden für das Mitteilungsblatt gingen 21,-- DM ein, darunter eine Spende von 10,-- DM. Über die Finanzierung unseres Mitteilungsblattes muß auf unserer nächsten Tagung gesprochen werden, denn das Blatt kann nicht herausgegeben werden, wenn sich von 31 Beringern nur 6 Beringer an der Spende beteiligten.

Leider muß ich wieder mahnen, den Beringungsbericht möglichst bald nach Jahresschluß einzusenden. Der letzte Bericht konnte von mir erst am 8.4. verschickt werden, weil ein Beringer trotz Mahnungen über Gebühr mit seinem Bericht im Rückstande blieb.

Heinz Kuhlmann

Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*)

E. Kenter, Detmold meldete mir, daß er am 29.1.1956 auf dem obersten Fischteich an der Straße Heiligenkirchen-Schling zwei sehr vertraute Zwergtaucher beobachtet hat.

(Suffert)

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)

Nach den starken NW-Stürmen beobachtete ich am 15.1.1956 gegen 16.00 Uhr am Vlothoer Weserhafen in Höhe der früheren Fähre einen Kormoran mit grauweißem Scheitel und Hals. Er stand direkt am Wasser und war gar nicht scheu. Ich konnte mich ihm bis auf 30 m nähern, ohne daß er aufflog. Mit meiner Frau entdeckte ich ihn später noch einmal in Höhe der Eisenbahnbrücke. Er suchte am anderen Weserufer im seichten Wasser nach Nahrung.

(Lohmeyer)

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Am 20.2.1956 bekam ich von der Stadtverwaltung Barntrop die Mitteilung, daß dort ein Fischreiher mit den Füßen im Eise festgefroren, aber noch lebend, gefunden wurde.

Am 21.2.1956 wurde ins Landesmuseum in Detmold ein Fischreiher eingeliefert, der tot bei Kalldorf an der Weser, anscheinend verhungert, gefunden wurde.

(Suffert)

Pfeifente (*Anas penelope*)

Am 26.2.1956 schwammen zwischen etwa 60 Stockenten in einer offenen Stelle der Weser bei Vlotho zwei Pfeifenten.
(Lohmeyer)

Am 9.4.1956 lagen zwei Paar Pfeifenten mit mehreren Stock- und Krickenten auf einer Wiese im Kuhkamp an den Rietberger Teichen.
(Möbius)

Löffelente (*Spatula clypeata*)

In der ersten Aprilhälfte 1956 waren auf dem Eisteich in Lemgo drei Löffelenten (1 M, 2 W) zur Rast eingefallen. Ich konnte sie hier beobachten, wie sie mit den Zierenten umherschwammen. Auch Gartenbaumeister Wind hat sie mehrere Male gesehen.
(Tintelnot)

Auf den Rietberger Teichen sah ich am 19.4.1956 sechs, am 22.4. zwei und am 23.4. fünf Löffelenten.
(Möbius)

Bergente (*Aythya marila*)

Am 1.3.1956 wurde von K. Lewejohann und am 3.3. von mir ein Erpel der Bergente auf dem Nordteich des Vogelschutzgebietes Brenkhausen beobachtet. Wegen der Kleinheit des Gewässers (0,25 ha), des guten Lichts und der geringen Entfernung konnte das Tier in beiden Fällen einwandfrei angesprochen werden. Die Bergente hielt sich sorgfältig abseits einer größeren Gruppe von Stockenten, die nahe dem gegenüberliegenden Ufer schwamm.

U. Meyer sah ebenfalls am 3.3. einen Bergentenerpel und zwei Enten an der Thonenburg weserabwärts von Höxter.
(Preywisch)

Reiherente (*Aythya fuligula*)

Bei Pavenstädt lagen am 20.2.1956 zwölf und am 25.2. zwei Reiherenten auf der Ems.
(Möbius)

Am 26.2.1956 lagen auf der Pader zwischen Paderwall und Fürstenweg zwei und am 29.2. sechs Reiherenten.
(Weimann)

Am 29.2.1956 sah ich in Höhe der Eisenbahnbrücke bei Vlotho in der Weser zwischen mehreren Stockenten, Schellenten und Zwergsägern eine Reiherente.
(Lohmeyer)

Schellente (*Bucephala clanga*)

Am 24.2.1956 beobachtete ich zehn bis zwölf Schellenten, die sich während der starken Frostperiode auch in den nächsten Tagen an der eisfreien Mühlenbachmündung aufhielten.
(Lohmeyer)

Zwischen den Reiherenten hielt sich am 29.2.1956 auf der Pader in Paderborn ein Schellentenerpel auf.
(Weimann)

Mittelsäger (*Mergus serrator*)

Am 27.2.1956 machte ich an der nichtzugefrorenen Alme am Almehof (Paderborn) einen Mittelsäger hoch. Er flog direkt über der Wasserfläche almeabwärts.
(Weimann)

Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Bei starkem Frost und viel Schnee flogen am 18.2.1956 sechs Gänsesäger über der Ems bei Pavenstädt. An der gleichen Stelle traf ich am 20.2. drei und am 27.2. einen Gänsesäger an.
(Möbius)

Zwergsäger (Mergus albellus)

Am 25.2. und 27.2.1956 lag auf der Ems bei Pavenstädt ein Zwergsäger (M).
(Möbius)

Brandente (Tadorna tadorna)

Gemeinsam mit Familie Gronenbaum sah ich am 26.8.1954 am Norderteich eine Brandente.
(Schütze)

Goethe schreibt in seinem "Vogelkundlichen Bericht aus dem Teutoburger-Wald-Gebiet 1947/50" über die Brandente:

"H. Brenning (mündl.) stellte am 21.3.1948 auf dem noch halb trockenen Norder-
teich 1 Ex., anscheinend Erpel, fest, das viel auf dem Schlamm umherwatete.
Wenn auch ein Wildvogel angenommen werden kann, so muß doch die Möglichkeit
in Betracht gezogen werden, daß es ein entflohenes Gefangenschaftsexemplar
war. Denn wie mir Fabrikant Wrenger in Lemgo mitteilte, sind nach Kriegs-
ende aus seiner Ziergeflügelhaltung bei Kirchheide wahrscheinlich auch
schon Brandenten entkommen. Ein Beispiel für Fehlerquellen bei der faunisti-
schen Beurteilung von Wasservogelbeobachtungen."

Bläßgans (Anser albifrons)

Am 1.3.1956 standen auf einem Roggenfelde in der Nähe der Eisenbahnbrücke
bei Vlotho sieben Bläßgänse.
(Lohmeyer)

Am 12.3.1956 standen auf einer Wiese hinter den Fischteichen bei Rietberg
drei Bläßgänse und flogen erst auf, als ich sehr nahe heran war.

(Möbius)

Saatgans (Anser fabalis)

Am 21.10.55 stand eine einzelne Saatgans im Kuhkamp an den Rietberger Tei-
chen. Sie flog mehrmals auf; so auch, als ein Trupp Kraniche vorüberzog, um
aber immer wieder einzufallen.

Weitere Beobachtungen:

Am 18.2.56 eine Saatgans an der Ems bei Pavenstädt

" 20.2.56 vier Saatgänse ebenda

" 25.2.56 sechs Saatgänse ebenda

" 27.2.56 fünf Saatgänse ebenda. Eine davon läßt beide Ständer hängen
und fällt immer wieder auf dem Wasser ein.

Am 3.3.56 ziehen 40 Saatgänse in Richtung NO. (Möbius)

Am 26.2.1956 standen 16 Saatgänse, nur einige Meter vom Gartenzaun entfernt,
an den Gehöften in Almeaue bei Paderborn. Die Leute berichteten mir, daß die
Gänse sich schon mehrere Tage in der Nähe aufhielten.

(Weimann)

Höckerschwan (Cygnus olor)

Am 31.1.1956 hielt sich auf der Emmer, Nähe Brücke in Schieder, ein einzel-
ner Höckerschwan auf.

(Kuhlmann)

Ende Februar 1956 hielten sich an der offenen Alme zwischen der Eisenbahn-
brücke und Neuhaus bei Paderborn neun ausgefärbte Höckerschwäne auf. Ich
traf sie am 23., 25., 26. und 27.2. an. Sie standen in kleinen Gruppen ver-
teilt auf den verschneiten Saatfeldern. Erst, wenn man sich ihnen auf weni-
ge Schritte näherte, flogen sie ab, um aber nach kaum 100 m wieder einzufal-
len. Bei eintretendem Tauwetter verschwanden sie wieder.

(Weimann)

Am 25.2.56 lag ein junger, sehr matter Höckerschwan auf einer der wenigen offenen Stellen der Ems, gegenüber dem Flughafen bei Gütersloh. Am 27.2. machte er einen frischeren Eindruck. Ich traf ihn an derselben Stelle an.

(Möbius)

Singschwan (Cygnus cygnus)

Auf einem Felde bei Lockhausen wurde am 12.2.1956 ein toter Singschwan gefunden und einem hiesigen Ausstopfer für die Schule übergeben. Das Tier zeigte äußerlich keine Wunden, doch wurden im Fleisch einige Hagelkörner gefunden. Das Thermometer zeigte 17 Grad unter Null bei 5 cm hohem Schnee.

(Wolff, Schötmar)

Nachdem ich am 26.2.1956 sechs Singschwäne weseraufwärts fliegen sah, konnte ich sie am 29.2. oberhalb der Eisenbahnbrücke (Vlotho) in den Wiesen der Borlepser Höfe nochmals beobachten. Am 1.3. fand ich dort jedoch nur noch einen Singschwan zwischen sieben Bläßgänsen vor.

(Lohmeyer)

Wie in der ersten Februarhälfte 1954 brachte auch die Kälteperiode dieses Winters Singschwäne in das Wesergebiet bei Beverungen. Während aber 1954 die Gruppe von wahrscheinlich 7 Schwänen fast völlig aufgerieben wurde, sind diesmal keine Verluste bekannt oder kranke Tiere gesehen worden. Um den 1.3. wurden die ersten Singschwäne dieses Jahres bei Beverungen gesichtet. Am 6.3. beobachteten Kuhlmann und ich sechzehn äsende Schwäne auf den Saatfeldern am Hechtgraben bei Würgassen. Franzisket und ich fanden am 8.3. an derselben Stelle etwa zwölf und in der Weser knapp oberhalb Beverungen drei Singschwäne. Am 11.3. sah ich 2 Gruppen an den gleichen Stellen, die sich bald vereinigten, bald trennten, wobei immer laut trompetet wurde. Um 17.00 Uhr flogen beide Gruppen (16 und 10 Tiere) an den Platz oberhalb Beverungen, um dort zu nächtigen. Vier Schwäne waren unausgefärbt. Am 18.3. tauchten auf den Äckern von Corvey zehn Singschwäne auf. Am nächsten Tage waren es nur noch sieben und am 20.3. früh war der Platz leer. Am 21.3. nachmittags flogen drei Schwäne, wahrscheinlich Singschwäne, bei Corvey weserabwärts.

(Preywisch)

Am Abend des 17.3.1956 fielen auf der Ems bei Pavenstädt zwei Singschwäne ein, standen bei unserem Näherkommen auf und flogen an uns vorbei. Am 20.3. beobachtete ich sie noch einmal an der gleichen Stelle.

(Möbius)

Sperber schlägt Rauchschalbe

Daß Rauchschalben mit zu der bevorzugten Beute des Sperbers gehören, ist aus den Untersuchungen Uttendörfers klar ersichtlich. Selten mag es gelingen, den Sperber bei seinem Fang zu beobachten. Am 19.5.56, bei trüb-kaltem Wetter, mit einem Vogelfreund vor der Haustür stehend, beobachteten wir einen Sperber, der vom nahen Park auf die Wiesen zusteuerte. Plötzlich stürzte er auf eine niedrig über der Wiese hin- und herfliegende Schalbe herab. Die Schalbe wich aus, der Sperber schlug fehl. Die Schalbe flog weiter, der Sperber schwang sich einige Meter hoch, jagte hinter der Schalbe her, stieß erneut herab, faßte sie und trug sie in den Fängen fort. Etwa 200 m weiter ging der Sperber auf einem Acker zu Boden. Am folgenden Morgen fand ich auf einem Kartoffelacker die Rupfung mit den Federn der Rauchschalbe.

(Wolff, Schötmar)

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Am 18.2.56 brachten mir Starkstromarbeiter einen verendeten Rotmilan, den sie in der Nähe eines E.-Mastens in Heesten bei Horn (Lippe) auf dem Schnee liegend fanden. Der Vogel war ausgezeichnet im Gefieder, hatte aber am rechten Flügelbug den Einschuß einer Kugel! Wieder einmal hat ein Jagdscheininhaber sich nicht beherrschen können.

H. Stephan, Brakel (Kr. Höxter), teilte mir mit, daß er am 21.2.1956 bei schönstem Winterwetter einen Milvus aufgeblockt auf einem Koppelpfahl, in der Nähe einer von Kleinvögeln wimmelnden Feldscheune, sah.

Baron von Kanne erzählte mir, daß er im Winter 1954/55 durch Fütterung mit Kadaver zwei Milane bis zum Frühjahr in seinem Revier hat halten können.

Goethe erwähnt in seinem "Vogelkundlichen Bericht aus dem Teutoburger-Wald-Gebiet 1947-50" die Beobachtung eines Milans am 25.12.48 bei Schling (Heiligenkirchen). Niethammer gibt für den Westen den Märzanfang an, wo das deutsche Brutgebiet wieder bezogen wird. Die frühe Rückkehr, trotz der großen Kälte und Schneelage, dürfte immerhin bemerkenswert sein.

(Kuhlmann)

Fischadler (*Pandion haliaetus*)

Am 26.8.54 beobachtete ich gemeinsam mit Familie Gronenborn am Norderteich drei und am 12.9.54 gemeinsam mit Berger und Brandt zwei Fischadler.

(Schütze)

Am 9.4.56 sah ich in diesem Jahre bei Rietberg den ersten Fischadler und am 23.4. wieder einen Adler über den Teichen, der dann später kröpfend auf einem Weidepfahl auf der "Brachvogelwiese" stand.

(Möbius)

Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Nach zehnjähriger Pause sind in diesem Jahre in der Egge zwei Jungfalken ausgeflogen. So erfreulich diese Tatsache ist, so beschämend ist es aber auch zu hören, daß wir das Flüggeworden wohl nur der Wachsamkeit des Revierförsters R. Backhaus und seines Lehrlings zu verdanken haben. Von den ersten Apriltagen bis zum Juniende haben die Genannten von Tagesanbruch bis zur Abenddämmerung in der Nähe des Horstes wechselweise Wache gehalten. Ein Jugendlicher, der am Horst photographierte, wurde zur Anzeige gebracht. Das Verfahren gegen ihn wurde nach richterlicher Ermahnung und Auferlegung einer Bußzahlung an das Deutsche Rote Kreuz gemäß § 45 JGG eingestellt.

Vom Horsten des Wanderfalken in diesem Jahre an anderen Stellen des Regierungsbezirkes ist mir nichts bekannt geworden. Die Ausrottungsmethoden gewisser Kreise scheinen also Erfolg gehabt zu haben.

(Kuhlmann)

Wasserralle (*Rallus aquaticus*)

Vom 18.4. bis 16.6.56 beobachtete ich fast allabendlich eine Wasserralle. Die Ralle kam zwischen 18 und 20.35 Uhr zur Futtersuche aus dem Schilf und lief und schwamm im freien Wasser der Schloßgräfte Tatenhausen umher. Gehört habe ich die Ralle häufig, und zwar zu allen Tageszeiten. Sie hat ja ein recht reichhaltiges Repertoire an Tönen, die sich leider nicht gerade durch Wohlklang auszeichnen. Das Pfeifen geht ja noch; das Quiken ist schon weniger melodiös. Wenn sie aber - besonders nachts - anfängt zu stöhnen und zu röcheln, dann klingt es schon fast unheimlich. Vor allem erstaunt einen die Lautstärke; schon Naumann bezeichnet ja gerade diese Töne als auffallend laut für einen so kleinen Vogel. Am 2.7. (20.35) sehe ich bei einem zufälligen Vorbeikommen drei Junge im Dunenkleid von Schilf zu Schilf durchs seichte Wasser laufen. Nahe der Stelle, an der die drei Jungen im Schilf verschwanden, zeigte sich gleich darauf ein Altvogel. - 12.7. (20 h) ein Altvogel. - 3.8. (18 h). Vom Fenster aus sehe ich auf einer Sandbank am

Schilf einen Jungvogel herumlaufen. Durchs Glas stelle ich dann auch die Querbänderung der rückwärtigen Unterseite und den langen Rallenschnabel fest. Da der Vogel viermal futtersuchend aus dem Schilf auf die Sandbank herauskommt, und ich ihn in aller Ruhe beobachten kann, kann ich für die Richtigkeit der Ansprache mit gutem Gewissen garantieren. Soweit die Beobachtung über das Brutvorkommen der Wasserralle in der Schloßgräfte von Tatenhausen. Nun eine durchaus unbewiesene Vermutung. Der am 3.8. gesehene Jungvogel, war m.E. keiner von den am 2.7. beobachteten. Dafür erschien er mir schon zu fertig; wahrscheinlich scheint mir, daß er zu einer früheren Brut gehört, denn am 3.6. sah ich eine Ralle, deren Benehmen an futtersammelnde Teichhühner kurz nach dem Ausfallen der Jungen erinnerte. Es wäre also möglich, daß die Rallen zweimal gebrütet haben. Aber das ist reine Mutmaßung!

(Graf Korff-Schmising)

Bläshuhn (*Fulica atra*)

Seit dem 4.2.1956 bemerkte ich, solange die Weser nicht zugefroren war, zwischen Zwerg-Mittel- und Gänsesägern nur einzelne Bläshühner. Nachdem sich die Weser jedoch geschlossen hatte, traf ich diese Vögel an den offenen Stellen der Mündungen des Kalle- und Mühlenbaches in solcher großer Menge an, wie ich sie hier noch nie zuvor beobachtet habe. Der weitaus größte Teil der Blässen ist anscheinend bei der Kälte zugrunde gegangen. Auch die Säger und Enten hatten hohe Verluste.

(Lohmeyer)

Großtrappe (*Otis tarda*)

Landwirt Fr. Krietenstein in Hagen bei Lage (Lippe) schrieb mir, daß er am 28.1.56 auf seinen Feldern zwölf Großtrappen sichtete. Er hat auch von anderer Seite gehört, daß sich in jenen furchtbar kalten Tagen auch in der Umgebung Trappen aufgehalten haben. Landwirt Penning in Stadenhausen hat etwa 14 Tage lang eine flügelahme Trapphenne im Stalle gehalten. Sie ist eingegangen. Das Vorkommen bei Lage wird auch von P. Tintelnot, Lemgo bestätigt, wonach zwei verhungerte Trappen gefunden wurden. Ein Stück sah er bei einem Ausstopfer.

(Kuhlmann)

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Am 21.10.55 fiel Prof. Tegtmeier, mit dem ich an den Rietberger Teichen war, in einem größeren Schwarm Kiebitze einer auf, der beiderseits 2 - 3 weiße Schwinge hatte. Auch am 23.10. war der teilalbinotische Kiebitz zu sehen. An diesem Tage zählte ich gegen 600 Kiebitze, die größte Zahl, die ich bisher an den Teichen feststellte.

(Möbius)

Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

Am 25.4.56 fiel an der Gräfte des Schlosses Tatenhausen ein Bruchwasserläufer ein und ließ sich einige Minuten, teils am Ufer, teils im seichten Wasser umhertrippelnd, bestens beobachten.

(Graf Korff-Schmising)

Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*)

Am 13.7.56 konnten, wie mir Revierförster Backhaus mitteilte, etwa 50 Flußseeschwalben morgens auf dem Sportplatz in Willebadessen beobachtet werden. Ich vermute, daß die zu dieser Zeit erfolgten großen Überschwemmungen im Weser-Allergebiet und im Gebiet von Diemel und Fulda die Vögel irregeleitet haben.

(Kuhlmann)

Türkentaube (*Streptopelia decaocta*)

Auch in Brackwede ist die Türkentaube Brutvogel geworden. Ein Paar brütete 1955 zweimal in einer Blautanne, Am Freibad 24, und zog beide Male je 2 Jungvögel groß. In diesem Jahr brütet ein Paar Friedrichstr. 25, wieder in einer Blautanne.

(Güth)

Am 31.5.56 rief eine Türkentaube in der Moltke- und später in der Bismarckstraße in Gütersloh.

(Möbius)

In diesem Jahr ist die Türkentaube auch Brutvogel in Paderborn geworden. Das eine Paar brütete in einer hohen Eibe im Garten der Blindenanstalt. Die Tauben wurden Anfang August beim Tragen von Nistmaterial und später beim Füttern der flüggen Jungvögel beobachtet. Ein zweites Brutpaar entdeckte Vaupel, Paderborn, zur gleichen Zeit in einer alten Kastanie im Vorgarten des Leokonvikts. Das Nest enthielt nur einen Jungvogel, der beringt wurde.

(Weimann)

Am 2.5.56 beobachtete ich in Schwalenberg, wie eine Türkentaube von einem Sperber verfolgt und eingeholt wurde. Die anscheinend schon angeschlagene Taube wurde vom Verfolger noch einmal angegriffen, konnte aber noch in einen Busch flüchten. Ich lief sofort hinzu und der Sperber strich ab. Die an der linken Schwinge verletzte Taube lebte noch und ich nahm sie mit und zeigte sie dem Tierarzt Dr. Westfale, der sie ebenfalls als Türkentaube erkannte. Nach 2 Tagen verendete sie jedoch.

(Gondermann)

Die Türkentaube habe ich im Mai 1953 in Lage (Lippe) beobachtet. Auch Wolff, Schötmar hat sie mehrmals gesehen. Wahrscheinlich brütet sie in Lage (Lippe).

(Suffert)

Wiedehopf (Upupa epops)

Die Art wurde von mir dieses Jahr zum ersten Mal in der Nähe des Ehrenmals bei Willebadessen gehört und am 12.6.56 dort auch beobachtet. Letztmalig hörte ich den Vogel am 13.6. In der gleichen Zeit wurden auch von Revierförster Richter, der das Revier zwischen "Hirschstein" und "Bülheimer Heide" betreut, in der Nähe von Schöntal verschiedene Hopfe gesehen und gehört. Letztmalig am 28.6.

(R. Backhaus)

Das Gebiet beim Ehrenmal sprechen Prof. Peitzmeier und ich nicht als zusa-
genden Biotop für den Wiedehopf an, schon eher das bei Schöntal.

(Kuhlmann)

Schlafplatz der Rabenkrähe

Schon ab Ende Oktober 1955 beobachtete ich einzelne Krähen, die allabendlich etwa eine Stunde vor Beginn der Dämmerung aus südöstlicher Richtung kommend, über den städt. Park flogen und ihren Schlafplätzen zueilten. Im Laufe des Herbstes und Winters stieg die Zahl der Krähen beständig. Anfang Februar stellte ich fest, daß die Krähen den Park in nordöstlicher Richtung umflogen und dann in den hohen Bäumen des Parks einfielen und übernachteten. Am 15. Februar beobachtete ich von meinem Fenster, aus etwa 100 m Entfernung, die Krähenansammlung. Um 16.00 Uhr kamen einzelne Krähen aus südöstlicher Richtung angefliegen und ließen sich nach einem Rundflug im Gezweig der höchsten Bäume nieder. Die Zahl der Ankömmlinge mehrte sich ständig. Einzelflieger, kleinere und größere Trupps, immer aus derselben Richtung kommend, den Park umfliegend, ließen sich in den höchsten Bäumen nieder. Um 17.00 Uhr waren einzelne Bäume in den Kronen dicht besetzt. Dann erhob sich die ganze Schar, nur einzelne hielten auf den höchsten Spitzen als Wache aus. Jetzt erkannte ich auch die große Zahl der Krähen. Es waren mindestens 400 bis 500 Stück, es konnten aber auch reichlich 100 mehr sein, die hier übernachteten. Letztmalig 17.50 Uhr erhob sich die Schar, die Masse fiel nach kurzem Rundflug wieder ein. Einzelne und kleinere Trupps folgen in südöstlicher Richtung ab, kehrten aber gegen 18.00 Uhr, als es schon stark dämmrig war, in den Park zurück und besetzten die Spitzen der Bäume. Kurz danach entstand noch einmal in Aufruhr in den Schlafbäumen. Doch erhoben sich nur 100 bis 200 Vögel und fielen sofort wieder ein. Langsam glitt nun eine Krähe nach der anderen aus den hohen Bäumen und bezog einen

Schlafplatz in den hohen Fichten und Kiefern. Um 18.10 Uhr war nicht eine Krähe mehr zu beobachten.

Dieses Schauspiel, an die übernachtenden Stare am Norderteich erinnernd, wiederholte sich dann jeden Abend.

(Wolff-Schötmar)

Schlafplatz der Saatkrähe

Am 15.12.55 beobachtete ich bei Einbruch der Dämmerung das Einfallen von Krähen und Dohlen im Schloßpark Schieder. Ergänzend teilte mir F. Rodewald hierzu mit, daß jedes Jahr etwa ab Mitte Oktober bis Mitte März Hunderte von Saatkrähen, untermischt von einigen Dohlen, den Park zum Nächtigen aufsuchen.

(Kuhlmann)

Tannenhäher (Nucifraga caryocatactes)

Als Ergänzung der Arbeit Prof. Peitzmeiers in Heft 1 (1955) der "Natur und Heimat", "Die Invasion des Sibirischen Tannenhähers 1954 und sein ökologisches Verhalten in Westfalen" sei nachstehende Meldung gebracht:

"Am 1.11.54 veröffentlichte ich eine Beschreibung des Tannenhähers in der "Lippischen Zeitung" mit der Bitte, Beobachtungen dieses Vogels aus dem Lipperlande zu melden. Ich habe daraufhin 45 Mitteilungen erhalten".

(Schütze)

Wenn auch in Rechnung gestellt werden muß, daß manche Meldung einer genauen Nachprüfung nicht standhalten mag, so bleibt doch die Zahl der durchaus glaubhaften Beobachtungen erstaunlich hoch. Aus Platzmangel muß hier die Aufzählung der Fundmeldungen unterbleiben.

(Weimann)

Wasseramsel (Cinclus cinclus)

Ergänzung zur Meldung in Mitteilungsblatt Nr. 2:

Wasseramseln habe ich schon 1935 regelmäßig in der Kalle zwischen Kalldorf und Hellinghausen beobachtet.

(Suffert)

Ringdrossel (Turdus torquatus)

Am 1.5.56 beobachtete ich bei Detmold 30 bis 50 Ringdrosseln. Da die Vögel nicht dicht zusammenhielten und unruhig umherflogen, konnte die Gesamtzahl nur geschätzt werden. Sie fielen mir zuerst durch ihre Stimme auf, etwa "schüttück" und Laute, die sowohl an das Schackern der Wacholderdrossel, als auch an das Warnen der Amsel erinnern. Es gelang mir, teilweise bis auf 15 m an die Drosseln heranzukommen. Das Schwarz einiger Tiere war fast so tief wie bei unserer Amsel; bei den meisten konnte man jedoch nur von einem Schwarzbraun und Mittelbraun sprechen. Der weiße Halbmond war bei den dunklen Vögeln am deutlichsten.

(Heindl)

Feldschwirl (Locustella naevia)

Unter Beisein von Frau Kurzak stellte ich am 24.5.56 einen Feldschwirl auf dem Hiddeser Berg bei Detmold fest. Am 23.6. hörte ich ihn hier das letzte Mal.

Am 17.6.56 sang ein Feldschwirl am Friedhof, Meiersfelder Straße und einer am Grubenberge in Detmold.

(Schütze)

Ende Juli 1956 entdeckte Vaupel, Paderborn, drei singende Feldschwirle an der Grimcke auf dem Truppenübungsplatz Senne.

(Weimann)

Im Juli und August 55 beobachtete ich an zwei verschiedenen Stellen gleichzeitig je einen Feldschwirl; beide an der Autobahnbrücke in Eckardstein (Eichhof - Niedergassel). Die Tiere sangen den ganzen Nachmittag und ließen sich gut beobachten.

(Hühn)

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)

Am 28.5.56 sangen an den Rietberger Teichen zwei Drosselrohrsänger.

(Möbius)

Am 15.6.56 entdeckte Vaupel, Paderborn, einen singenden Drosselrohrsänger an den Paderborner Fischteichen. Der Vogel war bis in den August hinein täglich zu hören und zu sehen, während er hier in früheren Jahren fehlte.

(Weimann)

Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)

Am 31.5.56 hörte Vaupel, Paderborn, wieder den "Rätselvogel vom Federsee", und zwar an der gleichen Stelle wie im Vorjahre (Siehe Mitteilungsblatt Nr. 2). Der Vogel war dann wieder bis in den August hinein täglich zu hören und zu sehen. Wieder schien er nicht gebrütet zu haben. Trotz großer technischer Schwierigkeiten wurde der merkwürdige Gesang auf Tonband aufgenommen. Wieder fiel die ungewöhnliche Scheu des Vogels auf. Versuche, ihn mit einem lebenden Kauz und mit zwei Stopfpräparaten aus den Baumkronen, wo er sich wieder fast ausschließlich aufhielt, herunterzuholen und mit Stecknetzen zu fangen, mißlingen. Die verschiedensten Kleinvögel gingen in die Netze, nicht aber der "Rätselvogel". So auch bei einem mehrmaligen ganztägigen Versuch mit einem 5 m-Spiegelnetz.

(Weimann)

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

Wer ist der Eierräuber? Am 18.6.56 fand ich hier an einem gebüschreichen Ufer das Nest eines Weidenlaubsängers mit Gelege. Am 20. Juni war das Nest leer. Bei genauer Untersuchung stellte ich fest, daß das Nest von unten her durchbohrt war. Unter dem Nest fand sich ein Mäusegang, der sich in einem Haufen dürren Laubes verlor.

Bereits in früheren Jahren fand ich ein Nest des Fitis am Waldrande, ein Weidenlaubsängernest im hiesigen Park und ein Goldammerneest in einer breiten Hecke, deren Eier geraubt waren. Die Nester waren von unten durchbohrt. Unter oder neben dem Nest fand sich ein Mäusegang.

Nach meiner Überzeugung können die Nester nur von einer Maus (wahrscheinlich der Waldmaus-*Apedemus s. sylvaticus* L.) geplündert sein, doch habe ich eine einwandfreie Beobachtung nie machen können. Mir sind auch aus der Literatur keine diesbezüglichen Beobachtungen bekannt. Wohl kenne ich das Bild von R. Zimmermann in seinem Buche "Liebesleben der Vögel": "Waldwühlmaus beim Plündern eines Goldammerneestes". Doch ist diese Wühlmaus von oben in das Nest gestiegen.

(Wolff, Schötmar)

Brachpieper (*Anthus campestris*)

Auf dem Grundstück des Wildhändlers Kottmann (Schanze) am Hiddeser Berg bei Detmold hielten sich am 1. und 2.5.56 fünf Brachpieper auf, die noch auf dem Rückflug waren.

(Heindl)

Am 5.8.56 sang auf einem frisch aufgeforsteten Kahlschlag zwischen Bärenbach und Furlbach, nahe Augustdorf (Senne), ein Brachpieper.

(Weimann)

Berichtigung zu Seite 6 im Mitteilungsblatt Nr. 2:

Es muß heißen: Am 1. und 25.5.53 fand ich auf einer abgeholzten Düne östlich der Krollmühle (Moosdorf), am Krollbach in der Senne, den Brachpieper.

(Möbius)

Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*)

Am 14.12.55 beobachtete ich sieben Seidenschwänze an der Schmiede im Westen Bielefelds. Sie pickten in einem Garten an nicht abgeernteten Birnen und Äpfeln.

(Schütz)

Am 25.12.55 saßen zwölf Seidenschwänze auf einem Birnbaum in einem Schrebergarten an der Melanchthon-Alm in Bielefeld. Gefiederputzend pflegten sie der Ruhe und 2 Tiere schnäbelten sich wiederholt. Einige flogen zwischen dem Birnbaum und einer Ligusterhecke hin und her. Durch das Zuklappen eines Gartentores erschreckt, strichen sie in südwestlicher Richtung ab. Deutlich waren die Klirrlaute, diese beim Abstreichen verstärkt, zu hören.

(Klattenhoff)

Schneeammer (Plectrophenax nivalis)

Am 11.11.55 hielt sich eine einzelne Schneeammer an einem abgelassenen Fischteich im Revier Glashütte bei Fürstenberg Kr. Büren auf. Der Vogel zeigte sich sehr vertraut und konnte aus nächster Nähe beobachtet werden.

(Nickel)

Allerlei Beringerkniffe

1. Über den Fang mit dem Lockvogel

Der Fang von Zeisig, Birkenzeisig, Stieglitz, Hänfling, Buchfink, Bergfink, Girlitz, Goldammer, Gimpel und Kreuzschnabel wird oft erst bei Verwendung eines guten Lockvogels erfolgreich und lohnend. Ein guter Locker ist schon ein halber Fang! Frischfänge sind kaum geeignete Locker. Viel besser sind eingewöhnte Tiere, die man am besten draußen in einer Voliere hält und nicht in einem Käfig in der Wohnung. Zimmervögel gewöhnen sich zu schnell an die Menschen, was später das Locken der Artgenossen beeinträchtigt. Ferner wirkt sich der Transport von der Wohnung zum Fangplatz ungünstig auf den Vogel aus. Er wird zu unruhig und lockt nicht. Es besteht auch die Gefahr einer Erkältung (Herbstwetter!). Man hält seine Lockvögel in der Voliere immer in zwei Exemplaren, die dann bei der Trennung auf dem Fangplatz ununterbrochen nach ihrem Genossen rufen und so ausgezeichnete Locker sind. Auf dem Fangplatz werden die Vögel in den üblichen Lockkäfigen untergebracht.

Beim Fang der beiden Zeisigarten ist ein Männchen als Locker besser als ein Weibchen. Beim Fang der anderen Genannten sind beide Geschlechter gleich gut zu verwenden. Will man aber Hänflinge im Frühjahr fangen, verwendet man besser einen weiblichen Lockvogel. Haben die Buchfinken im Frühling ihre Brutreviere bezogen, nutzt man beim Fang der Männchen ihre große Eifersucht aus und verwendet auch ein Männchen als Locker.

(Güth)

2. Wie fange ich am besten Gimpel?

Gimpel sind eigentlich mit gutem Erfolg nur von September bis in den Dezember hinein zu fangen, da sie später "unberechenbar" werden und nur schwer zu kriegen sind. Man fängt sie am vorteilhaftesten mit einer Schlagfalle (Schlagbauer, Kippkorb), von der ja die verschiedensten Konstruktionen bekannt sind. Eine solche Falle läßt sich leicht transportieren und schnell aufstellen, wo Gimpel angetroffen werden. Die Falle ködert man am besten mit den Beeren der Eberesche oder getrockneten Brombeeren. Eine besondere Tarnung der Falle ist nicht notwendig. Ein Lockvogel, es kann ein Männchen oder ein Weibchen sein, ist jedoch unerlässlich.

(Güth)

Geschlossen: August 1956

R. Weimann